

# Vorwort

Geschichtlicher Überblick:

*„Das brandenburgische Dekanat Gunzenhausen wurde am 26. Okt. 1556 errichtet für die Pfarreien der Stadt Gunzenhausen und der Ämter Gunzenhausen und Hohentrüdingen, nämlich Aha, Auernheim, Markt Berolzheim-St. Maria, Degersheim, Dittenheim, Döckingen, Dornhausen, Gundelsheim, Gunzenhausen, Hechlingen, Heidenheim, Kurzenaltheim, Meinheim, Merkendorf, Pfofeld, Sammenheim, Sausenhofen, Unterbach, Weidenbach und Windsfeld; dazu kamen nach Errichtung 1559 bzw. 1564 Laubenzedel und nach Durchführung der Reformation 1574 Markt Berolzheim-St. Michael und 1592 Gräfensteinberg. Nach Erwerbung wurden eingegliedert die bis dahin ritterschaftlichen Pfarreien Thannhausen (1658), Haundorf (1690) und Pflaumfeld (1741). Von Wassertrüdingen wurde 1618 Wald übernommen.*

*In losem Verband standen die unter ansbachischer Landesherrschaft, aber pappenheimischer Kirchengewalt stehenden Pfarreien Alesheim, Trommetsheim, Theilenhofen und Wachstein und (bis 1741, wo es ganz eingegliedert wurde) das ritterschaftliche Pflaumfeld. Durch die Revindikationen kamen 1796 dazu Absberg, Altenmuhre (mit Neuenmuhre) und Kalbensteinberg und durch den Landesvergleich von 1803 Alesheim, Fünfbrunn, Theilenhofen, Trommetsheim und Wachstein.*

*Am 7. Dez. 1810 kamen Auernheim, Markt Berolzheim-St. Maria, -St. Michael, Degersheim, Dittenheim, Döckingen, Hechlingen, Heidenheim, Kurzenaltheim, Meinheim, Sammenheim und Windsfeld zu Hechlingen; Alesheim, Gundelsheim und Trommetsheim zu Weißenburg; Merkendorf zu Windsbach; Weidenbach zu Ansbach und Fünfbrunn zu Roth. Absberg, Aha, Altenmuhre, Dornhausen, Gräfensteinberg, Gunzenhausen, Haundorf, Kalbensteinberg, Laubenzedel, Pflaumfeld, Pfofeld, Sausenhofen, Thannhausen, Theilenhofen, Unterbach, Wachstein und Wald wurden als bayerisches Dekanat Gunzenhausen weitergeführt.“*

(nach: Matthias Simon, Die evangelische Kirche, München 1960, S. 324)

Die Dekane im Markgräflichen Dekanat Gunzenhausen von 1556 bis 1810:

[1544 -] 1556 – 1567 Seb. Stiller

1567 – 1584 Jod. Braun d.Ä.

1585 – 1594 Mich. Dreßler

1594 – 1606 Ehph. Lohbauer d.V.

1607 – 1622 Martin Monninger d.J.

1623 – 1640 Gg. Friedr. Rosa

1641 – 1642 Kasp. Nast

1643 – 1649 K. Hammerschmidt  
1649 – 1687 Wolfg. Schumann  
    1681 – 1683 Adjunkt W. K. Schumann  
1687 – 1690 Seb. Cramer d.S.  
1691 – 1701 Jak. Ernst Herrgott  
1702 – 1717 C. L. Meelführer  
    1717 – 1718 Adjunkt Joh. L. Holfelder  
1718 – 1734 Joh. Gg. Unkauf  
    1735 Verweser Joh. S. Zenker  
1735 – 1775 Joh. Heinr. Schulin  
    1767 – 1773 Adjunkt Joh. A. Recknagel  
    1774 – 1775 Adjunkt J.B. C. Bernhold  
1776 – 1791 Joh. Jak. Mack  
1792 – 1799 Joh. Chph. Zenker  
    1792 – 1801 Adjunkt J. J. F. Treiber  
1801 – 1810 [- 1817] Joh. A. Recknagel

(nach: Matthias Simon, Ansbachisches Pfarrerbuch. Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Brandenburg-Ansbach 1528 – 1806, Nürnberg 1957, S. 631.)

#### Bestandsbildung:

Bis zum Jahr 1912 lagerten die Dekanatsakten aus markgräflicher Zeit im Dekanat Gunzenhausen. Dekan Karl Haußleiter schied zu diesem Zeitpunkt jedoch alle Spezial-(=Orts-)Akten aus und übergab sie nach Betreffsprinzip – allen modernen archivwissenschaftlichen Prinzipien zuwiderlaufend – an die jeweiligen Pfarrämter. In den Jahren 1936 bis 1938 bemühte sich dann der damalige Amtsvorstand des LAELKB, Pfarrer Prof. D. Dr. Karl Schornbaum, diese extradierten Akten zurück zu erhalten. Im Jahr 1940 sonderten Schornbaum und die damalige Archivbeschäftigte Helene Burger weitere Akten im Dekanat Gunzenhausen aus und verbrachten sie ins LAELKB. In der Folgezeit verzeichnete Schornbaum sie nach den damals gültigen Grundsätzen; das damalige Findbuch war bis 2018 im Gebrauch.

In den Jahren 2016 und 2018 erfolgte eine Neuverzeichnung und insbesondere sachthematische Gliederung des Bestandes. Bei dieser Gelegenheit wurden sechs gebundene Archivalieneinheiten provenienzbedingt entnommen und zuständigkeitshalber dem Staatsarchiv Nürnberg übergeben. Es handelte sich um Bände mit Unterlagen des markgräflichen Oberamts Gunzenhausen mit den Betreffen Religion und Kultus, die in früherer Zeit in die einschlägigen Pfarrämter gegeben worden und mit der Übernahme der jeweiligen Pfarrarchive ins LAELKB gekommen waren. Dort waren die

Unterlagen einfach in den bisherigen Bestand MD Gunzenhausen eingereiht worden; eine Bestimmung der korrekten Provenienz erfolgte damals nicht. Weitere Einheiten erwiesen sich als Teil von heute dem Dekanat Gunzenhausen angehörigen Pfarrarchiven und wurden nunmehr dort eingereiht. Eine bisherige Archivalieneinheit wurde in den Nachlassbereich des Hauses übernommen.

Hinweise für Benutzer:

Die Titelbildung der Schornbaumschen Verzeichnung wurde, soweit möglich, erhalten. Dabei war bisher das einzige Gliederungsprinzip die Reihenfolge General- vor Spezialakten; eine weitere Unterteilung der Generalakten in sachthematische Einheiten existierte praktisch nicht. Die Spezialakten waren lediglich mehr oder weniger alphabetisch angeordnet. Nun liegen sowohl eine sachthematische Gliederung der Generalakten als auch eine konsequent alphabetische Reihung der Spezialakten vor. Wenn eine Archivalieneinheit gleichen Betreffs mehrere Bände umfasst, dann erhielten sämtliche Teilbände eigene Signaturen, d.h. keine Unternummern wie „Tomus [=Band] II“ mehr. Dies hat zur Folge, dass nun im Findbuchausdruck Springnummern vorkommen, je nachdem, welchem Gliederungspunkt ein Archivale zugeordnet ist.

Anpassungen in der Betreffsbildung erfolgten dann, wenn die Terminologie nicht mehr dem heutigen Sprachgebrauch entsprach. Gelegentlich zusätzlich angefügte Enthält- und Darin-Vermerke erleichtern die Benutzbarkeit. In der Inhaltsübersicht sowie im Personen- und Ortsregister sind diejenigen Seiten des Ausdrucks genannt, auf denen der gesuchte Begriff auftaucht. Weitere Recherchemöglichkeiten ergeben sich im Datenbankprogramm FAUST.

Die Archivalien dieses Bestandes sind folgendermaßen zu bestellen:

MD Gunzenhausen + ... *[Bestellsignatur]*

... und folgendermaßen zu zitieren:

LAELKB, MD Gunzenhausen + ... *[Bestellsignatur]*

Nürnberg, im Februar 2018

Daniel Schönwald